



Das Foto links zeigt eine Weinlese in Scheuern im Jahr 1917; rechts eine Ansicht Scheuerns, die um das Jahr 1913 datiert – der kleine Ausschnitt rechts zeigt den früheren Gasthof „Zum Sternen“.

das um das Jahr 1913 datiert – der kleine Ausschnitt rechts zeigt den früheren Gasthof „Zum Sternen“.
Fotos: Archiv Franz Chemelli / Postkartenarchiv Heinz Merkel / Repros: Josef Kern

Anfangs ein „traditionell armes Bauerndorf“

750 Jahre Scheuern: Das BT wirft in einer dreiteiligen Serie einen Blick in die Geschichte / Ackerbau, Viehzucht und Weinanbau

Von Jürgen Maisch

Gernsbach – „Idyllisch gelegen und umschlossen von einer großartigen Natur – das ist Scheuern.“ So wird der älteste und mit rund 1 900 Einwohnern größte Gernsbacher Stadtteil auf der städtischen Homepage charakterisiert. In diesem Jahr wird Scheuern 750 Jahre alt.

Die Gemeinde Scheuern hat eine wechselvolle Geschichte durchlebt, ehe sie 1936 nach Gernsbach eingemeindet wurde. In drei Teilen lassen wir

wichtige Stationen der Scheuerner Geschichte Revue passieren. Der Ort Scheuern geht auf einen Hof zurück, der 1267 als „zu der Schuren“ erstmals urkundlich erwähnt wurde und war einst als lockere Siedlung angelegt. Er befand sich damals im Besitz des Gernsbacher Vogts Heinrich Scheuerbrand (auch Schurbrand oder Schurenbrand). Der Name des Dorfs entwickelte sich von „Schuren“ (1267 und 1408) über „Schuieren“ (1519) zum heutigen Scheuern. Ackerbau, Rebbaun und Viehzucht wurde betrieben. Der Weinbau lieferte

die Idee zum späteren Dorfwappen. Bis 1327 entwickelte sich eine dörfliche Siedlung.

Einwohnerzahl steigt kontinuierlich

Scheuern gehörte von Anfang an zur Grafschaft Eberstein, ab 1387 zur Hälfte der Grafschaft Eberstein und dem Markgrafen von Baden. Beiden waren die Einwohner auch fronpflichtig. Ab 1505 wurden die Bürger von Scheuern nach dem „Einwurfvertrag“ Gemeinuntertanten beider

Herrschaften. Nach dem „Rufacher Vertrag“ von 1624 blieb Scheuern ebersteinisch.

Als das Haus Eberstein 1660 im Mannesstamm ausstarb, fiel der Ebersteiner Anteil an Scheuern an das katholische Hochstift Speyer. Die badisch-speyerische Gemeinherrschaft endete 1803 mit dem sogenannten „Reichsdeputationshauptschluss“, als Baden den speyerischen Anteil an der Grafschaft Eberstein zugesprochen erhielt. Scheuern bildete stets eine eigene Gemeinde mit Schultheiß oder ab 1579 mit Bürgermeister, Rat und Ge-

meindesiegel. Gerichtsort war Gernsbach.

Im 15. Jahrhundert lebten etwa 50 Menschen in Scheuern. Die Einwohnerzahl wuchs stetig: 1648 lebten im Ort 30 Familien mit 120 Menschen. Um 1772 waren es schon etwa 230 Personen. Bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts galt Scheuern als „traditionell armes Dorf“. In der vorindustriellen Zeit waren Acker- und Weinbau die Haupterwerbszweige. Vieh wurde eher in geringer Zahl gehalten, überwiegend war man Selbstversorger. Zwischen dem 16. und 18.

Jahrhundert unterhielt die Murgschifferschaft bis zu fünf Sägemühlen auf Scheuerner Gemarkung, um sich die Wasserkräfte von Igelbach, Lautenbach und Murg im Gewinn Fröschau zunutze zu machen.

Historisches

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts vollzog sich in Scheuern mit der Industrialisierung des Murgtals der Übergang zur Fabrikarbeit bei Beibehaltung einer Nebenerwerbslandwirtschaft.